Dieser war bereit, ihn gastfreundlich aufzunehmen. Während der Mahlzeit fragte er unsern Robinson: warum er denn eigentlich hieher gekommen sei? und was er nun hier vorzunehmen gedenke?

Da erzählte ihm denn Robinson offenherzig, daß er bloß zur Lust, und zwar ohne Wissen seiner Aeltern, diese Reise gemacht habe, und daß er nun nicht wisse, was er anfangen solle.

»Ohne Wissen Deiner Aeltern?« rief der Schiffer ganz erschrocken aus, indem ihm das Messer aus der Hand fiel. »Guter Gott! warum mußte ich das nicht eher erfahren! — Glaube mir, unbesonnener junger Mensch,« fuhr er fort, »hätte ich das zu Hamburg gewußt, ich würde Dich nicht mitgenommen haben, und wenn Du mir eine Tonne Goldes zur Belohnung angeboten hättest!«

Robinson saß beschämt, und schlug die Augen nieder.

Der ehrliche Schiffer fuhr fort, ihm sein großes Unrecht vorzustellen, und sagte: er sei versichert, daß es ihm unmöglich wohl gehen könne, bis er sich gebessert, und von seinen Aeltern Verzeihung erhalten habe. Robinson weinte seine bittern Thränen.

»Aber was soll ich denn nun machen?« fragte er endlich mit vielem Schluchzen.

»Was Du machen sollst?« antwortete der Schiffer. — »Zurück zu Deinen Aeltern sollst Du, ihre Knie umfassen, und mit kindlicher Reue sie um Verzeihung Deiner Unbesonnenheit bitten.«

Lotte. Das war doch auch ein recht guter Mann, der Schiffer; nicht wahr, Vater?

Vater. Er that, was Jeder thun muß, wenn er seinen Nebenmenschen fehlen sieht; er erinnerte den jungen Menschen an seine Pflicht.

»Wollt Ihr mich wieder zurück nach Hamburg nehmen?« fragte Robinson.

»Ich?« antwortete der Schiffer. »Hast Du denn vergessen, daß mein Schiff untergegangen ist? Ich werde nicht eher wieder zurückkehren,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202207151425-0